

pen der APO Maschinenbau. Anlässlich eines ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiches behandelten sie in einem politischen Sketsch kritisch, anhand von Auseinandersetzungen in ihrer Abteilung, die Verantwortung des Betriebes und des einzelnen für die Lösung der Hauptaufgabe.

Die Parteileitung wandte sich zunächst in ihrer politischen Arbeit u. a. den Fragen der überbetrieblichen sozialistischen Hilfe zu, um den abgeschlossenen Patenschaftsvertrag mit dem VEB Holzverarbeitungswerk Burg mit Leben zu erfüllen. Sie förderte alle Abteilungsparteiorganisationen auf, mitzuhelfen, im Patenbetrieb die politisch-ideologische Arbeit weiter zu entwickeln. Parteileitungsmitglieder und andere Genossen unserer Parteiorganisation traten im Holzverarbeitungswerk bei Veranstaltungen und Versammlungen auf und vermittelten an Ort und Stelle ihre Erfahrungen bei der sozialistischen Rationalisierung, in der Neuererbewegung und im sozialistischen Wettbewerb. Diese politische Arbeit wurde mit dem Ziel geführt, möglichst viele Werkstätige aus dem Holzverarbeitungswerk, besonders auch aus den produktionsvorbereitenden und Hilfsbereichen, in die sozialistische Rationalisierung einzubeziehen. Das war deshalb von Bedeutung, weil nur mit ihrer Hilfe konstruktive und technologische Veränderungen an wichtigen Maschinen und die Rationalisierung bestimmter Arbeitsvorgänge in kurzer Zeit wirksam gemacht werden konnten.

So bauten die Werkstätigen unseres Betriebes in Zusammenarbeit mit den Werkstätigen des Holzverarbeitungswerkes in vier Wochen drei in der Rationalisierungskonzeption vorgesehene Pressen. Hätten die Werkstätigen des Holzverarbeitungswerkes diese Pressen allein fertigen

gaben ständig beraten werden. Durch ihre vorbildliche Haltung tragen sie auch die nötige kämpferische Stimmung in das Kollektiv. Und das ist gerade das Richtige beim Wettstreit der Kollektive dieses Betriebes um die Auszeichnung „Bester Produktionsbereich“, „Beste Werkstatt“ oder „Beste Bauleitung“. Das Ziel der politisch-ideologischen Arbeit auch in dieser Par-

teigruppe besteht darin, allen deutlich zu machen, daß bei uns die gesellschaftliche Entwicklung mit den eigenen Interessen übereinstimmt. Die Überzeugungsarbeit richten sie auf das Verhalten und Handeln aller im Kollektiv für die Realisierung der Beschlüsse des VIII. Parteitages.

So trat die Parteigruppe gleich nach dem Bekanntwerden der sozialpolitischen Maßnahmen in der Presse zusammen, um sich zu diesen Maßnahmen einen einheitlichen Standpunkt zu erar-

müssen, wären dazu etwa 12 bis 15 Wochen nötig gewesen. Im Ergebnis dieser überbetrieblichen Hilfe konnten wichtige Grundmittel zwei Monate früher in Betrieb genommen werden. Außerdem wurde an einem Wochenende eine hochproduktive Maschine umgebaut und ersetzt. Dadurch konnten Transportzeiten und -wege ein gespart und die Produktion gesteigert werden.

Das ist aber nur die eine Seite der mit unserer Hilfe im Holzverarbeitungswerk durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen. Ebenso wichtig waren die damit verbundenen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkstätigen. Jede Rationalisierungsmaßnahme war so konzipiert, daß sie unmittelbar zu einer spürbaren Arbeiterleichterung führen mußte. Die sozialistische Rationalisierung, davon ließen sich die Parteileitung und die staatlichen Leiter unseres Betriebes leiten, muß in erster Linie dem Wohl der Menschen dienen. Neue schöpferische Initiativen werden die Werkstätigen vor allem dann entwickeln, wenn sie spüren, daß ihr Bedürfnis nach zweckmäßigen, ansprechenden und angenehmen Arbeitsbedingungen durch die sozialistische Rationalisierung befriedigt wird.

## Sozialistische Hilfe nicht nur bei der Rationalisierung

Beide Parteiorganisationen sind der Meinung, daß sich die überbetriebliche sozialistische Hilfe nicht nur auf die Lösung eines Problems beschränken darf. Der Bau von Rationalisierungsmitteln und die Mitarbeit der Werkstätigen unseres Betriebes bei der Lösung der im Plan Wissenschaft und Technik des Holzverarbei-

beiten. In einer öffentlichen Kurzversammlung mit den Kollegen der Werkstatt erläuterten die Genossen Berbig — er war Parteitagsgesandter — und Brämer den Inhalt und das Wesen der sozialpolitischen Maßnahmen zugunsten der Arbeiterklasse. Ergebnis eines regen Gedanken- und Meinungsaustausches waren zusätzliche Wettbewerbsverpflichtungen.

Um den sozialistischen Wettbewerb aktiv zu unterstützen, erhielt jeder Genosse einen ganz konkreten, seinen Fähigkeiten